

## Anspruchsvolle Balladen, Welthits und eigene Kompositionen

Von Erich Krieger, Mi, 06. Dezember 2017, Kirchzarten

**Coverbrothers und Nachwuchsmusiker Niklas Hötzer tritt in der Talvogtei in Kirchzarten auf – talentiert, einfallsreich und musikalisch versiert.**



Die Coverbrothers Helmuth Of (Gitarre) und Jens Amberg (Gesang) in der Talvogtei Foto: Krieger

KIRCHZARTEN. Parallel zum Weihnachtserlebnis rund um die Talvogtei bot die Dreisam Kleinkunstbühne Kirchzarten-Burg im Großen Saal ein etwas aus dem üblichen Rahmen fallendes musikalisches Programm. Die Coverbrothers, das sind Sänger Jens Amberg aus Kirchzarten und Gitarrist Helmuth Of aus Neustadt, waren angekündigt. Schon ihr Bandnamen verweist darauf, dass ihr Repertoire ausschließlich aus Fremdkompositionen besteht und sie sich auch an bekannten

Interpretationen orientieren, ohne diese allerdings einfach nachzuspielen. Letzteres folgt schon zwangsläufig aus ihrer spezifischen Besetzung. Sofort klar wurde dies im Moment des Erklingens von Jens Ambergs markant-charakteristischer Stimme, mit der er sich selbstbewusst von jeder Form einer versuchten Kopie absetzte. Den ersten Teil des Abends eröffnete das Duo mit dem einstigen Sailor-Hit "Girls, Girls, Girls". Wer nun eine Aneinanderreihung von allgemein gängigen Erfolgstiteln erwartete, wurde angenehm überrascht, denn die beiden wagten sich an durchaus nachdenkliche Balladen, teilweise weitab vom Mainstream. Beispiele: "The Cat's in the Cradle", Anfang der Siebziger von Harry Chapin gesungen, erzählt die Geschichte eines vielbeschäftigten Vaters, der aus immer "übergeordneten" Gründen nie Zeit für seinen Sohn in den verschiedenen Lebensstadien hatte und im Alter erfährt, dass nun sein Sohn Karriere macht und für ihn nicht da sein kann und nun zu spät erkennt: "He's just like me". Oder "Rag'n Bone Man", auf Deutsch Lumpensammler, der mit den verbitterten Zeilen "I'm only human after all. Don't put your blame on me" die Anerkennung seines gleichberechtigten Menschseins einfordert. Andere, bekanntere Titel waren musikalisch sehr anspruchsvoll, wie "Take this Waltz" von Leonard Cohen über ein Gedicht von Federico Garcia Lorca oder der Adele-Song "Someone like you". Als Gast kam dann der Newcomer Niklas Hötzer auf die Bühne, der derzeit ein Musikstudium in Freiburg absolviert und sich selbst als kabarettistischer, singender, schauspielernder Allein-Entertainer bezeichnet. Er präsentierte drei kurzweilige eigene Songs, wovon der erste die Geschichte eines Jugendlichen erzählt, der den Forderungen seiner Eltern, selbständig zu werden, mit dem Refrain "Verantwortung kann warten" widersteht, bis sie ihn von zu Hause raus setzen und er nun, anders als gedacht, seinen "Platz an der Sonne" bekommt. Im zweiten sang er das Loblied auf die werbungsfreien Serien von Netflix, nach eigenen Aussagen "Sky ohne Fußball für Studenten". Im dritten verwendete er eine Lebensregel seines Schachlehrers, den er vor einer drohenden Niederlage gefragt hatte, was er denn noch machen könne, antwortete: "Du muasch bloß schnuufa, dass du nit verschdiggsch." Allerdings ist zweifelhaft, ob die Anwendung dieser Regel im Song, als ein Mann seine Frau in flagranti mit einem anderen erwischt, in der Realität von Erfolg gekrönt ist. Einerseits zweifellos talentiert, einfallsreich und musikalisch versiert erschien der noch sehr jung wirkende Nachwuchsunterhalter an manchen Stellen als übertrieben nassforsch. Titel wie "Killing me softly", David Bowies "Major Tom", das unter anderen von Joan Baez, Emmylou Harris und Johnny Cash interpretierte Gospel "Wayfaring Stranger" oder "Chan Chan" vom Buena Vista Social Club prägten den zweiten Teil des Programms der Coverbrothers, aber auch das Mitte des 19. Jahrhunderts entstandene wunderschöne plattdeutsche Volkslied "Dat du min Leevste büst". Besonderen Beifall erhielt der legendäre "Kriminaltango" des unvergessenen Hazy-Osterwald-Sextetts aus den Sechzigerjahren vom begeisterten Publikum. Das sichere, nuancierte und einfühlsame Gitarrenspiel von Helmuth Of bildete das Fundament für den Gesang von Jens Amberg bei den fast durchweg sehr anspruchsvollen Stücken. Seiner Bühnenpräsenz könnte es vielleicht nützen, wenn er wegen Textsicherheit weniger oft aufs Blatt schauen müsste.

Ein sichtlich zufriedenes Publikum spendete reichlich Beifall und einige genehmigten sich draußen vor der Talvogtei noch einen Glühwein beim Weihnachtsmarkt.